KANTON
LUZERN
Bildungs- und Kulturdepartement

Denkmalpflege und Archäologie
Libellenrain 15
6002 Luzern
Tel. Denkmalpflege 041 228 53 05
Tel. Archäologie 041 228 65 95
Telefax 041 210 51 40
www.da.lu.ch

Denkmalpflege Kanton Luzern

Im Fokus zwischen Chorherrenstift und Flecken

Schol und Stiftstheater, die beiden Häuser am oberen Ende des Fleckens, gehören zu den bedeutendsten Bauten in Beromünster. Erste Erwähnungen der beiden Objekte finden sich bereits in mittelalterlichen Dokumenten. Die heutigen Häuser sind aber jünger: Das Stiftstheater stammt im Wesentlichen aus der frühen Neuzeit. Mittels Dendrochronologie (Jahrringanalyse der Balken) kann ein Baudatum um 1523 angenommen werden. Damit ist das Gebäude nur wenig jünger als das benachbarte St. Afra-Haus von 1474. Die Schol wurde 1738 weitgehend neu errichtet.

Stiftstheater

Das heutige Stiftstheater diente wie bereits der Vorgängerbau als Brotschol, Kornhaus und vermutlich Weinkeller. Die Brotschol im Erdgeschoss war der Getreide- und Brotmarkt und wurde später Kaufhaus genannt. Hangseitig waren die Kellerräume eingetieft. Der grosse Saal über der Brotschol ist vom 16. bis zum 18. Jahrhundert nicht nur als Kornspeicher, sondern auch als Tanzlaube bekannt. Auch im Dachgeschoss befanden sich Speicherböden. Nach dem Ende des Ancien Régime verlor das Stift die wichtigsten herrschaftlichen Rechte wie Zehnten und Bodenzinse. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wurden die bisherigen Nutzungen aufgegeben. Im Erdgeschoss bewahrte man nun die Stiftskanonen und später auch Feuerwehrmaterial auf. Das Obergeschoss wurde ausschliesslich dem Theatergeschehen dienlich gemacht.

Schol

Die Schol hatte zwei Vorgängerbauten mit gleicher Nutzung. 1588 wurde das ehemalige Kammergebäude mit der Fleisch-Schol (Metzgerei) im Erdgeschoss abgerissen und gänzlich neu gebaut. Ein repräsentativer Blickfang mit grossen Laubenvorbau und Mittelerker zierte nun den Flecken. Merians Stich zeigt diesen malerischen Bau. Zur gleichen Zeit wurde die alte Scholstiege als Steintreppe erneuert. Über dem Erdgeschoss befanden sich die Tuchlaube (Tuchhandel) und wohl die Lateinschule. 1738 war dieses Gebäude baufällig und wurde durch den heute leicht veränderten Bau ersetzt. Metzgerei und Schule mussten im Verlauf des 19. und 20. Jahrhundert andern Nutzungen weichen. Das Erdgeschoss diente unter anderem als Feuerwehrlokal, Post, Buchdruckerei und zuletzt als öffentliche Arkade mit Toilettenanlage und Telefonkabine. Die Schulräume im Obergeschoss wichen um 1936 einer Erweiterung der bekannten Buchdruckerei Wallimann.

Die lange Theatertradition des Stifts ist von besonderem Interesse und kann bis um 1560 zurückverfolgt werden. Während früher kirchliche Stücke aufgeführt wurden, standen seit dem 19. Jahrhundert auch weltliche Produktionen auf dem Programm: Gleich zwei Gesellschaften sorgten ab 1805 für eine veritable Theaterbegeisterung im Flecken. Im 20. Jahrhundert entwickelte sich das Theater zum Kulturraum und Versammlungslokal der Gemeinde und der Mittelschule.

Die besondere Stellung der beiden Bauten zwischen Stift und Flecken, repräsentiert nicht nur räumlich eine Schnittstelle zwischen kirchlichem und weltlichem „Gebiet“ sondern zeigt in Geschichte und Funktion die beiden Welten, die sich hier trafen und über die Jahrhunderte immer wieder aufs Neue verflochten. Beim Fleckenbrand von 1764 sind glücklicherweise beide Häuser erhalten geblieben.
Der jüngste Umbau wurde mit namhafter finanzieller Unterstützung der Kantonalen Denkmalpflege und der zuständigen Stelle des Bundes geplant und ausgeführt. Der Umbau des Stiftstheaters zu einem Theater- und Kulturhaus im weiteren Sinn stellt eine glückliche Fügung dar und schliesst nahtlos an die seit beinahe 5 Jahrhunderten verbürgte Nutzung an.

Die Grundlagen sind nun gelegt, dass die Stiftsgebäude auch zukünftig als Kulturorte mit besonderer Ausstrahlung wirken können.

Die «Lauben»
In Merians Darstellung schwebt die grosse Laube auf hohen Stelzen mit Mittelerker vor dem Gebäude. Sie erinnert nicht zufällig an herrschaftliche Lauben, Loggien und Kanzeln. Hier fand eine wichtige Handlung im Leben des Stifts und des Fleckens statt: Jedes Jahr zu Beginn des Heuet wurden hier die Zehnten der Münsterer Umgebung versteigert. Dazu begab sich der Propst an einem Sonntag nach der Vesper mit dem Stiftssekretär und einer Stiftsdelegation auf die Laube. Jene Stiftsvertreter, die vorgängig die Felder besichtigt hatten, legten «in der Schuol» die Schätzwerte fest. Dann trat man «vf die Lauben», wo der Weibel die Zehnten der näheren Umgebung versteigerte. Diesen Zehnten haftete deswegen der Name «Laubenzehnten» an.

Kontakt
Cony Grünenfelder
Kantonale Denkmalpflegerin

KANTON LUZERN
Dienststelle Hochschulbildung und Kultur

Denkmalpflege und Archäologie
Libellenrain 15
6002 Luzern

Telefon 041 228 53 01
cony.gruenenfelder@lu.ch
www.da.lu.ch

Bilder

Bild 1: Aussenansicht Stiftstheater und Schol. Bildnachweis: Wey Architekten AG, Ueli von Matt

Bild 2: Ausschnitt aus der Topographia Helvetiae von Matthäus Merian (1642) zeigt die Situation, wie sie bis 1737 bestand; Bildnachweis: Kantonsarchäologie Luzern

Bild 3: Der Theatersaal im Stiftstheater nach dem Umbau. Bildnachweis: Kant. Denkmalpflege Luzern, Foto Jung Sursee